

Wochenendaktionen mit den Kindern

Wochenende heißt für uns nach wie vor „Kinderzeit“. Alle Kinder des MCC sind zu Hause, sodass wir zwei ganze Tage mit den Kindern verbringen können.

Da das Kochen und Backen sowohl Kindern, als auch uns Volunteers, und zuletzt sicherlich auch dem Staff, viel Freude bereitet, haben wir uns es auch die letzten vier Wochen nicht nehmen lassen unsere europäischen Kochkünste auszupacken. Diesmal standen Nudeln, Pancakes und Schokoladenkuchen auf dem Speiseplan.

Nachdem es sogar einen regelrechten Kampf um die letzten, übriggebliebenen, Pfannkuchenkrümel gab, waren die Kinder bei unserem Pastaversuch deutlich zurückhaltender. Die Brühe und einiges an Gewürzen hat bei vielen für Skepsis gesorgt. Musyoka hat sich dafür umso mehr gefreut. Er hat allein bestimmt drei Teller Tomatensoße verdrückt.



Zudem wurde samstags und sonntags wie immer fleißig gemalt und gebastelt. Wir haben inzwischen einen ganzen Stapel an Dankeskarten der Kinder beisammen, und auch die neuen Mandalas haben für große Begeisterung gesorgt.

Am Ostersonntag haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen. Noch aus Deutschland hatten wir Einiges an Süßigkeiten im Gepäck. Unter Anderem Schokoladengeld und Knister-Brause. Das Süße haben wir nun in viele kleine Zeitungspäckchen verpackt und anschließend mehr oder weniger gut versteckt. Die Kinder und Jackson sind sofort losgestürzt und nach weniger als 5 Minuten war jeder stolzer Besitzer eines Ostergeschenks. Dem restlichen Staff haben wir die Suchaktion erspart und die Päckchen persönlich ausgehändigt, sodass jeder etwas von unserer deutschen Kultur abbekommt.



Das Medizincamp

Schon lange steht fest: Es soll ein Medizincamp auf dem Gelände des MCC stattfinden, für das einige Ärzte aus Europa anreisen werden. Nachdem der erste Termin im Oktober wegen den Wahlausschreitungen in Kenia gecancelt wurde, startet im März der zweite Anlauf.

Das Team besteht aus Dagi, die für die Organisation verantwortlich ist, so wie 3 Ärzten aus Schweden und Frankreich, und einer Medizinstudentin aus Deutschland. Alle kommen schon ein paar Tage früher, bevor das zweitägige Camp am 22. März startet.

Die Zeit davor wird vor allem zum Kennenlernen und Orientieren genutzt. Beim Besuch im Health - Center von Nguluni wird bei Mandazi und Tee der Ablauf der nächsten Tage besprochen.

Am Abend des 21. sitzen wir gespannt im Heim zusammen und hoffen, dass der Regen nicht zu viele Besucher abschreckt. Doch alle Sorgen sind umsonst: als wir am nächsten Tag um halb 7 aufstehen, wartet schon der erste Besucher unter den aufgebauten Zelten, geschützt vor dem Regen. Es ist der Pfarrer von der Kirche nebenan. Es dauert auch nicht lange bis sich der Wartebereich füllt.

Nachdem das Ärzteteam aus Nguluni sehr verspätet, oder anders gesagt: nach kenianischer Zeit, am MCC eintrifft, kann es endlich losgehen. Wir Volunteers sind für die Registrierung zuständig und kommen gar nicht hinterher. Am Ende des Tages steht aber fest: schon jetzt ist das Camp ein voller Erfolg, denn die Besucherzahl von ca. 400 liegt deutlich über unseren Erwartungen.

Auch der zweite Tag geht erfolgreich weiter. Am Ende können wir fast tausend Besucher zählen! Es ist klar: Das Camp und besonders die Ärzte aus Europa kommen sehr gut an. Gemeinsam mit dem Health-Center ist eine Fortsetzung geplant.



Unterwegs mit Mercy

Im ersten Monat hat es zeitlich leider nicht geklappt mit den Hausbesuchen, dafür waren wir im zweiten Monat umso mehr mit der Socialworkerin Mercy unterwegs. Vor allem auch dank des Medizincamps.

Gemeinsam mit Dagi haben wir die Oma ihres Sponsorenkindes besucht. Sie wohnt nur 5 Minuten Fußweg vom MCC entfernt und hat uns ausführlich durch ihr zu Hause geführt. Mercy hat alles übersetzt, da die ältere Frau leider kein Englisch versteht.



Außerdem haben die angereisten Ärzte die Tage vor dem Medizincamp probeweise schon ein paar Ultraschalluntersuchen bei einigen Frauen zu Hause durchgeführt. Auch wir Volunteers durften mit. Genauso wie die schwangeren Frauen haben auch wir gespannt auf den Bildschirm geschaut, auf dem das Baby im Bauch der Mutter zu sehen war. Jede von ihnen wollte das Geschlecht des Babys erfahren. Ob sie sich gefreut haben oder nicht, konnte man den Frauen leider nicht immer ansehen. Die Unsicherheit und Einschüchterung des Ultraschall und der fremden Leute war wohl oft zu groß.

Zuletzt haben wir zwei mit Mercy die Grundschule unserer MCC Kids besucht. Auch hier in der Mission fürs Medizincamp, denn wir sollten vor Ort fleißig Werbung machen. Was auch gut geklappt hat, wie wir im Nachhinein freudig feststellen konnten.

Ausflüge rund ums MCC

Inzwischen kennen wir uns in der Gegend hier bestens aus. Fast jede Woche haben wir einen Spaziergang vom Heim nach Nguluni unternommen, um von dort das Matatu nach Tala zu nehmen. Dort werden dann kleine Leckereien für Kinder, Mitarbeiter und natürlich uns gekauft. Besonders gerne gehen wir anschließend noch im Mulleys, dem Supermarkt, essen. Das Hühnchen und die Bratkartoffeln sind super!



Auch den Skills Center haben wir ein zweites Mal besucht. Diesmal für eine Koch- und Backstunde mit der Cooking-Class. Auf dem Programm steht Pizza. Schon im Vorhinein haben wir ein großes Stück Käse besorgt – natürlich aus Tala. Zu unserer Überraschung hatten die meisten zuvor noch nie ein Stück Käse probiert.

Als die Pizza endlich in den Ofen soll, werden erst mal fleißig Fotos gemacht. Wie das wohl schmecken wird?

Wir beide dürfen als erstes probieren und sind begeistert! Auch Mercy, die Küchenchefin findet es lecker. Als die Auszubildenden an der Reihe sind, sehen wir ihnen schnell ihre Skepsis an. Für viele scheint die Pizza zu speziell. Schade. Die europäische Küche sollte dort definitiv fortgesetzt werden, damit auch die Jugendlichen auf den Geschmack kommen.



Zu guter Letzt haben wir uns Zeit für zwei Besuche in Nairobi genommen. Beide Male gemeinsam mit den Ärzten und beide Male wurde viel Zeit auf dem Massai Markt verbracht. Vielleicht gibt es ein Wiedersehen mit Nairobi, bei dem mehr Zeit für den Rest der Stadt bleibt.



Mombasa

Nach zwei Wochen im Heim und dem anschließenden Medizincamp haben wir uns eine Auszeit am Meer verdient. Schon im Voraus haben wir gemeinsam mit Mercy über Empesa (Banking Methode in Kenia) unsere Zugtickets nach Mombasa gebucht. Seit einem Jahr gibt es die neue Zugstrecke erst, die eine direkte Verbindung zwischen Nairobi und Mombasa herstellt. Das muss natürlich ausprobiert werden. Bei vierzehn Euro Hin- und Rückfahrt kann man nicht viel falsch machen.

Der Zug startet morgens um acht. Für deutsche Verhältnisse fährt er zwar sehr langsam, dafür hat man in den 6h Fahrt umso mehr Zeit die schöne und weite Landschaft der Nationalparks rund herum zu genießen.

Wir haben im Tulia-Backpackers Hostel für 6 Nächte gebucht. Das Hostel ist nur 5 Minuten Fußweg vom Nyali Strand entfernt.

Die Temperaturen im heißesten Monat März sind zwar gewöhnungsbedürftig schwül und heiß, aber Meer und Pool bieten Möglichkeiten zur Abkühlung. Abgesehen von einem halben Tag in Mombasa haben wir den Großteil unserer Zeit am weißen Strand des Indischen Ozeans verbracht. Der Trip hat sich definitiv gelohnt.



Newsflash

Es hat sich einiges getan:

Durch die Regenzeit hat sich Kenia komplett verändert. Alles blüht und die Felder sind nun nicht mehr vertrocknet braun, sondern glänzen im neuen Grün. Die Bananenbäume auf Kimeus Shamba haben einen riesigen Wachstumsschub von geschätzten 1.5m hingelegt, genauso wie der Rest auf der Farm.



Aber nicht nur die Landschaft hat eine neue Farbe angenommen, auch unser beliebter Maisha Mazuri-Van. Er ist jetzt gelb. Das Grün hat uns um ehrlich zu sein besser gefallen, aber leider müssen nun mal die Vorschriften der Regierung befolgt werden, und die lauten: alle Schulbusse müssen gelb sein.

Zudem hat die MCC Familie Zuwachs bekommen. In den letzten vier Wochen wurden zwei kleine Ziegen auf die Welt gebracht. Wir hatten das Glück und konnten beide Geburten beobachten. Die Kinder konnten nicht ganz verstehen was daran so spannend ist. Hallo!?! Sowa sieht man in Deutschland halt nicht alle Tage..



Auch die Baustelle nebenan macht Fortschritte und man kann sich inzwischen vorstellen, wie die neue Schule später aussehen wird. Es ist immer wieder beeindruckend, dass fast ausschließlich mit den Händen gearbeitet wird.

Rückblick von Ronja

Jetzt sind meine zwei Monate auch schon wieder vorbei. Die Zeit verging unglaublich schnell. Ich durfte in der spannenden und interessanten Zeit viel über Afrika, Kenia und vor allem das Leben und die Menschen im MCC lernen. Natürlich habe ich aber auch viel über mich selbst gelernt.

Hab die MCC-Family sofort ins Herz geschlossen und werde sie nicht vergessen!

– Asante Sana, Ronja

